



Im Kreise von über 150 Zuhörern erklärte der Organisator des ersten ZNL-Aktionstages, Rolf Model (mit Mappe) den Tagesablauf. „Locker viereinhalb Stunden“ werde man unterwegs sein. Diese Vorgabe wurde „locker“ überboten. Dass die Erschütterungen von so vielen Fußgängern und das Schauerwetter weder Würfelnetter noch Smaragddecke hervorlocken würde, erwies sich übrigens als Gerücht: Beide wurden gesichtet. ■ Fotos: Armin Seibert ■ E1706as6

Naturschätze der Nahe gehoben

Lehr- und Genießerwanderung der zertifizierten Natur- und Landschaftsführer – Schenkenbergers Kaisertränen-Wein mundet

Sieben Kilometer wandern in fünf Stunden kann anstrengend sein – und wunderschön. Bei der Lehr- und Genießerwanderung der Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer ließen sich 150 Wanderfreunde von Natur und Landschaft bei Schlossböckelheim bezaubern. Dabei wurden Schätze gehoben, von denen auch Heimatkenner nichts wussten.

NIEDERTHÄLER HOF. Überrascht, ja fast besorgt waren die Veranstalter des „besonderen Wandertags“ (Motto: „Erkennen statt Rennen“) als über 150 erwartungstrotzige Teilnehmer am Niederthäler Hof erschienen – Regenzeug und Getränke im Gepäck. Die Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer (ZNL) des Naturparks Soonwald-Nahe hatten zum ersten Aktionstag in die mittlere Nahe bei Schlossböckelheim eingela-



Schafe und Ziegen helfen, die Landschaft offenzuhalten. Schäfer Peter Böttge „mählt“ umweltverträglich die Steilhänge mit Merinoschafen und Kamerunziegen. ■ E1706as3

den. Auch etliche frischgebakene ZNLS aus dem Mittelrheingebiet schlossen sich an und bereicherten den unterwegs stets abrufbaren Wissensfundus, sei es aus dem Bereich Biologie, Kultur oder

Geologie. Es blieben keine Fragen offen. Das war neben der großen Teilnehmermasse das Problem des Tages: Wer viel fragt, bekommt viel Antworten und bringt den Zeitpunkt ins Wanken.



Original Schenkenberger! Der 75-Jährige Winzer und „Museumsdirektor“ ließ die Wanderer ein Tröpfchen von seinem Kaisertränen-Weinberg kosten. Die dazu gereichten Anekdoten waren ebenfalls köstlich. Man hätte noch lange beim „Unkel“ verweilen können. ■ E1706as4

Weil die Naturschönheiten um Schlossböckelheim so vielfältig und oft deutschlandweit einzigartig sind, war es den Veranstaltern um Rolf Model schnell klar: Das dauert länger als vier Stunden. Hätte am Ende nicht ein drohendes Gewitter Schritte und die Vorträge stark beschleunigt, wäre leicht eine Abendwanderung draus geworden.

Gleich in die Vollen ging es am Niederthäler Hof, wo im Würfelnetter-Kerngebiet ein kameraüberwachter Schlangentunnel führt. Die Population der seltenen Schlange zu bestimmen. Oswald Walg schätzt das Vorkommen auf über 300 Tiere – die Exemplare in seiner Tiefkühltruhe nicht eingerechnet. Dort landen einige Schlangen, wenn sie überfahren wurden und Walg sie für Demonstrationszwecke konserviert. Ringel- und Schlingnattern hatte er auch im Repertoire. Das mussten sich die Wanderer natürlich genau ansehen.

Einige Meter weiter am Schlossberg kultiviert Walg einen steilen Riesling-Weinberg aus Pteroths Zeiten, lässt auf Schotterterrassen seltene Pflanzen und Tiere zu, experimentiert mit Reberziehungsmethoden. Im benachbarten Ortsteil Schloss kultiviert Fritz Schenkenberger (75) alles, was ihm in seiner Laufbahn als Bauer und Winzer begegnet ist. „Ich kann doch nichts wegwerfen“, sagt er und präsentiert liebevoll restaurierte Werkzeuge vom Butterfass bis zum dieseltreibenden Seilzug Marke „Winzerdank“. „Das habe ich

aus etlichen Einzelteilen zusammengesetzt“, merkt er lachend an – klar, dass die museumsreifen Relikte funktionieren. Im nahen Weinberg unter den Schlossruinen war aber reine Handarbeit gefragt. In dem über 150 Jahre alten Wingert, wohl der älteste an der Nahe, arbeitete schon Schenkenbergers Oma. „Die Reblaus hat Schlossböckelheim damals nicht gefunden“, scherzt Schenkenberger und schenkt im Hof Wein aus dem „Kaisertränen-Win-



Ringel-, Schling- und Würfelnetter aus der Truhe zum Bestrauchen. ■ E1706as7



Jetzt aber schnell zum Niederthäler Hof! Aufziehende Schauer beschleunigten am Sonntag den Ablauf des „besonderen Wandertags“ bei Schlossböckelheim. Es hätte noch so viele Informationen für die Teilnehmer gegeben. ■ E1706as5

ger!“ aus. Heinrich IV war nach seinem Canossagang von eigenem Sohn im Schloss festgesetzt worden.

Die Wanderer sind erst einen knappen Kilometer unterwegs und haben schon Stoff für zwei Ausflugsstage im Gepäck. Auf der Schlossruine informierten Geologe Dr. Volker Keller und Biologe Thomas Merz über geschichtliche und botanische Kostbarkeiten. Keller: 100 Handwerker rissen die 200 mal 40 Meter große Anlage in acht Monaten ab. Der Friedensvertrag von 1688 wollte es so. Die Steine wurden in den Dörfern verbaut. Direkt an der Aussichtskanzel zeigt Thomas Merz auf die Blume des Jahres, eine „nickende Distel“.

Durch den Ortsteil Schloss geht es vorbei an einem Maulbeerbaum auf den Kuno-Weg hoch über der Nahe Richtung Harsten. Überall gedeihen seltene Pflanzen, die noch selteneren Tieren Nahrung bieten. Beispiel: Der Haarstrang als Futterpflanze für die Haarsträngeule, eine Falterart. Weinbau ist ein Vortragsthema und natürlich die Jahrmillionen umfassende geologische Entwicklung der Felsformationen oder die jüngere Geschichte unten in

Oberhausen, wo sich Bayern und Preußen stritten.

Einige Meter weiter im Wald steht dann die Zeit still. Annette Schneider gelingt es in Sekunden, die Naturfreunde zum Schweigen zu bringen, den Wald auf sich wirken zu lassen. Einfach mal abschalten. Augen zu, meditative Texte hören, fertig. Wieder aufgewacht ist Kraxeln hinauf zum Harsten angesagt, einem botanischen Kleinod unter den Nahehöhlen. Auf halbem Weg wartet Schäfer Peter Böttge (Daxweiler), der Schafe und Ziegen herangekarrt hat und über Preisverfall der Wolle (Scheren kostet zwei, Wolle nur 1,50 Euro), über Landschaftspflege und wohl-schmeckendes Lammfleisch erzählt. Durch steile Porphyrrabhängen geht es hinauf auf die Bergkuppe, die einen grandiosen Rundblick bietet. Er bietet aber auch einen Blick auf die heranraschende Gewitterfront, die mit grauen Regenschleiern zum beschleunigten Rückzug mahnt. Viele der Natur- und Landschaftsführer hätten noch vieles zu erzählen gewusst, doch jetzt lockt der Niederthäler Hof mit einem trockenen Plätzchen und einem herzhaften Eintopf. (as)



Pflanze des Jahres hoch über dem Nahetal. Die „nickende Distel“ gedeiht auf wärmeliebenden Standorten. ■ E1706as9

Gut gelaufen

Nächster Aktionstag am Mittelrhein

Ein positives Fazit des ersten Aktionstages zog ZNL-Vereinsvorsitzender Dr. Rainer Feldhoff (Kirn). Die Gruppen hätten etwas kleiner sein dürfen, merkte er zur Problematik an, dass Vortragende mitunter nicht optimal zu verstehen waren. Ob man das beim nächsten Mal besser machen könne, stehe in den Sternen. Feldhoff: Keiner weiß, wie viele Teilnehmer es dann sind. Voraussichtlich wird der Aktionstag 2009 am Mittelrhein stattfinden, wo jetzt ein ZNL-Kurs abgeschlossen wurde. Froh über die problemlose Integration der Mittelrheiner in den Verein war Dr. Winfried Stegmann vom DLR Nahe-Hunsrück, der mit seiner Frau Dr. Hildegard Drolshagen-Stegmann die Natur- und Landschaftsführer ausgebildet hatte. Von Beginn an war klar, dass der Verein sich nicht auf die Nahe-Soonwald-Region beschränkt, sondern eine überregionale Rolle bei der Tourismusförderung spielt. Der nächste Kurs soll im Hunsrück in Kastellaun angeboten werden. Und dann gibt es schon Anfragen aus Rheinhessen. Auch dort sind Natur- und Landschaftsführer gefragt. Die ZNLS im Nahe-Soonwaldgebiet legen ihre Schwerpunkt naturgemäß auf die Region, laden unter dem Motto „Wald, Wein, Wohlfühlen“ ein. Waldwiesen, Bachauen, Burgruinen, Felsformationen und einzigartige Tier- und Pflanzenwelt kennenzulernen. Das kann ein leichter Spaziergang oder eine stramme Tageswanderung sein, es kann bei Radtouren oder hoch zu Ross geschehen. Die ZNLS richten sich nach den individuellen Wünschen.



Einfach mal abschalten und die Ruhe des Waldes auf sich wirken lassen. Gut, dass bei der Waldmeditation mit Annette Schneider (stehend) das Wetter noch hielt. ■ E1706as9